

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

220 (20.9.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397691)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Frangirgelder 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 70 Pfg., einschl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfzehntägige Anzeigenzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rültingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie bei Plätzen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Fudenberg's Buchhandlung, Peterstr.; Hoppens: C. Sebewasser, Wöhrstr.; Jores: F. Hinrichs, Mühlweg 61, Bant; E. Ruck, Buchhandl.; Hagenstr.; A. Kelle, Am Ramm; Brahe a. d. B.; D. Seggermann; Rodenham: W. Harms, Herberstraße 7; Zeimendorfs: H. Jordan; Rantz: G. Wittgen, Langenham; Roden: (Christiansland) E. Biering; Nordeney: W. Hütel, Allertstr.; Emden: S. Maas, Große Straße 19b; Beer (Christiansland) H. Reger, Kirchstr. 44; Wöner (Christiansland) Georg Antons.

19. Jahrgang. Bant, Mittwoch den 20. September 1905. Nr. 220.

Erstes Blatt.

Die sächsische und die oldenburgische Duma.

Das sächsische Volk hat sich, wie bei den Reichstagswahlen im Jahre 1903, auch bei den diesjährigen Landtagswahlen wieder mit erdrückender Majorität für die Sozialdemokratie ausgesprochen. Bei der großen Verbreitung der sozialdemokratischen Weltanschauung in Sachsen und der unigen Durchdringung des Volkes mit unseren Ideen ist uns diese erdrückende Majorität stets sicher, sobald nur alle Genossen auf dem Platze erscheinen, um mit dem Stimmzettel ihr Glaubensbekenntnis zu dokumentieren; aber der Umstand, daß wir in den meisten städtischen und industriellen Streifen, was bisher noch niemals der Fall war, die ganze dritte Klasse erobert und auch in der zweiten Klasse — in Leipzig-Land I hat der Sozialdemokrat in der zweiten Klasse fast ebenso viele Stimmen erhalten wie der Nationalliberale — eine ganz erhebliche Stimmenzahl erreicht haben, läßt den Wahlausfall nicht nur als das Resultat einer sozialdemokratischen Heerzucht erscheinen, sondern gibt ihm den Charakter eines wichtigen Protestes gegen die reaktionäre Mißwirtschaft in Sachsen und ganz besonders gegen das Junkertum im deutschen Reich, gegen die immer grotesker werdende Verdrängung des Volkswillens und die immer brutaler werdende förmliche Zerstampfung des Volkswohlstandes durch eine nur den Interessen der Agrarier dienende, sich in der Freispreizung drastisch manifestierende Wirtschaftspolitik.

Aber die sächsische Regierung hat diesem flammenden Protest gegenüber schon von vornherein nach Art gewisser Fiebermüde dicke Klappen über ihre Ohren gezogen. Das durch einen schändlichen Staatsstreich dem sächsischen Volke aufgezwungene Dreiklassenwahlrecht hat das Votum der Staatsmaschine so gründlich verstopft, daß, trotz unseres unerwartet großen Wahlerfolges, die Sozialdemokratie höchst wahrscheinlich keinen einzigen Sitz in dem parlamentarischen Beschlußorgane erhalten wird, den man in Sachsen „Volksvertretung“ nennt. Das in seiner erdrückenden Mehrheit sozialdemokratisch wählende sächsische Volk wird auch im neuen Landtag durch eine erdrückende Mehrheit konservativer Abgeordneter vertreten sein, die Nationalliberalen werden wahrscheinlich nur drei, die Freisinnigen sogar nur ein Mandat erringen. Freisinnige und Nationalliberale sind aber, besonders was letztere anbelangt, in Sachsen von den Konföderationen kaum noch zu unterscheiden, standen doch z. B. in Leipzig 27 Namen gleichzeitig unter dem Konföderations und unter dem national-liberalen Kurfuß.

Wie wenig sich die sächsische Regierung auch noch um diese Spottgeburt von einem Landtag kümmert, zeigt sich vor allem darin, daß sie im Bundesrat für den Wuchertarif und die neuen Verträge gestimmt hat, obwohl Sachsen ein reiner Industriestaat ist und deshalb gar nichts idrichteres und homierteres tun könnte, als eine industriefeindliche Agrarpolitik zu unterstützen. Wie vollständig wertlos für das Volk eine Vertretung durch bürgerliche Abgeordnete ist, zeigt sich hierbei in dem unglaublichen Verhalten des sächsischen Landtags, der für diesen Schicksalsbescheid der Regierung nicht einmal einen energischen Protest übrig gehabt hat. Unter diesen Umständen kann es eigentlich dem sächsischen Volk gleichgültig sein, ob es von einem ihm gegen seinen bei der Wahl sehr deutlich zum Ausdruck gebrachten Willen als Landtag aufgeschwundelten Klub seiner Ausbeuter oder von einer absoluten Monarchie nach dem Muster des Sachsischen Augustus des Starren regiert wird, dessen schmädes Beiwort sich, nebenbei bemerkt, nicht auf seine Weisheit sondern auf seine Zeugungskraft bezieht.

Dessen ungeachtet hat das sächsische Volk sein Wahlrecht einmütig ausgeübt und sich die Gelegenheit, gegen die Willkürherrschaft des „geweihten“ Hauses Wettin einstimmig zu protestieren, nicht entgehen lassen.

Wöge sich daran das oldenburgische Volk ein Beispiel nehmen. Auch unser Landtag ist schon an sich eine machtlose Duma und auch er ist umso machtloser, je größer die bürgerliche Majorität in ihm ist, die zunächst als die Vertretung der herrschenden Klassen überhaupt kein Interesse daran hat, für freirechtliche, das kulturelle und materielle Wohl des werktätigen Volkes fördernde Reformen einzutreten, denn aber, selbst wenn sie es täte, garnicht den Mut besitzt, dem autoritären Regiment der Krone und ihres all-

mächtigen Hausmeisters Rulhtrat die Zähne zu zeigen. Auch in Oldenburg wird der Wille des Volkes aus Gröbste mißachtet, was in schärfster Deutlichkeit daraus hervorgeht, daß ein Rulhtrat noch immer in Ministerfellei lit. Auch in Oldenburg erfordert es die Ehre des Volkes, gegen die Verdrängung seines Willens und gegen die Zustimmung der oldenburgischen Regierung zu dem Wuchertarif, bezw. zu der zur Verwüstung der Volkstafel führenden künstlichen Lebensmittelerzeugung zu protestieren, indem Mann für Mann die einzige Partei wählt, vor der die Regierung noch Respekt oder doch wenigstens noch Angst hat: die Sozialdemokratie.

Wenn das sächsische Volk, obwohl es nicht die geringste Aussicht hatte, einen Kandidaten durchzubringen, in imponierender Massenhandlung an der Wahlurne erschienen ist, wäre es eine Schmach für das oldenburgische Volk, das doch noch die Macht hat, Volksmänner in seine Duma zu senden, wenn es sich nicht ebenfalls zu einer imponierenden Massenhandlung an der Wahlurne zusammenschließen wollte, zu einem Protest nicht nur gegen die Willkürherrschaft in Oldenburg, sondern auch gegen die Mißwirtschaft im ganzen deutschen Reich.

Die Unruhen in England.

Der Zar ist durchgebrannt.

Der Zar und die Zarin sind mit ihren Kindern, wie aus Petersburg berichtet wird, nach dem Zinnländischen Archipel bei Wiborg abgereist.

Der Pariser „Matin“ erfährt aus Petersburg, daß dort aber den Auszug der Zarenfamilie drei Lesarten umlaufen. Die erste Lesart bezeichnet die Nachsicht als eine einfache Vergnügungstreife. Unterrichtete Personen versichern dagegen, das Kestel sei Darmstadt, wo Kaiser Nikolaus dem König Christian begegnet und ihm zum erstenmal den kleinen Thronfolger vorstellen werde. Ein Marineoffizier in des Kaisers Gefolge endlich erklärt, der Zar begehle sich zum König Oskar von Schweden, um zur friedlichen Lösung der skandinavischen Streitigkeiten beifällig zu sein.

Am St. Petersburg

wird gemeldet: Am Arctie Tollen in Arland sind durch aufstrebende Bauern Revolverattentate auf die Barone Schilling und Bahn und den Fürsten Bienen verübt worden. Der Baron Schilling wurde leicht verletzt. Die Täter entkamen.

In den letzten vier Tagen sind etwa 334 Personen verhaftet worden. Bei den Arbeitern der Werkstat der Warschauer Bahn wurden große Vorräte von Waffen und Munition entdeckt. An der Grenze wurden zwei Waggons, die angeblich Spielwaren enthalten sollten, beschlagnahmt. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Gummibälle mit Dynamit gefüllt waren.

Der Belagerungszustand

ist über Bjalystok und den Bjalystoker Kreis verhängt worden.

Am Warschan

wird gemeldet: Hier wurden sozialistische Flugblattchriften verteilt, welche die Todesurteile hochgestellter Persönlichkeiten ankündigen. Am 18. früh 10 Uhr wurde der frühere Besitzer einer Gießerei, der in dem Verdacht stand, der Polizei Spitzeldienste zu leisten, von drei Unbekannten durch sechs Revolverkugeln ermordet.

Am Baku

wird gemeldet, daß sich die Lage in den letzten Tagen bedeutend verschlimmert hat. Die Tataren drohen einen Vorort von Baku, in welchem sich viele Naphthabrünnen befinden, in Brand zu setzen. Der Gouverneur von Baku hat strenge Maßregeln gegen eventuelle Unruhen getroffen.

Politische Rundschau.

Bant, 19. September.

Ein Lederbissen für Schwarzwid.

Aus Berlin wird der „Weser-Zeitung“ gemeldet: „Der Entwurf eines Schulunterhaltungsgesetzes ist fertiggestellt im Kultusministerium; er hat aber noch nicht die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden, das sich erst im nächsten Monat mit ihm befaßen wird. Auch die „Kreuz-Zeitung“ deutet an, daß sich hier noch Meinungsverschiedenheiten herausstellen könnten, deren Beseitigung gewisse Schwierigkeiten machen würde, und deshalb sei die Staatsregierung

gegenwärtig gar nicht in der Lage, völlig bestimmte Zusagen zu machen oder gar den Termin des Zulamentreitens des Landtags festzulegen. Zwischen den Zeilen des führenden Blattes tritt die Besorgnis deutlich hervor, daß das Staatsministerium an den „Richtlinien“ des Entwurfs, über deren Konformität mit den Wünschen der Konföderationen Herr v. Erdmann die ganze Zeit über eifrig gewacht hat, etwas den Mittelparteien zuliebe geändert werden könnte, und es wird deshalb jetzt schon die feierliche Mahnung an die Staatsregierung gerichtet, daß sie nur bei einem Gesetzentwurf, der jene „Richtlinien“ respektiere, auf die volle Mitarbeit der Konföderationen zu rechnen habe. Die konföderative Partei fühlt sich hier um so mehr als Herr der Situation, als sie hier nicht wie bei den Berggängen eine andere Mehrheit zu befragen hat. In der Schulfrage geht das Zentrum nur mit den Konföderationen.“

Das was die Regierung etwa den Mittelparteien zuliebe an dem Gesetzentwurf ändern sollte, wird so unerheblich sein, daß auch mit dieser Änderung das Schulunterhaltungsgezet ein delikater Lederbissen für das gelamte preußische Schwarzwid bleiben wird. Uebrigens leben wir gar nicht ein, weshalb die preußische Regierung bei der gnglichcn Auslieferung der Volksschule an die Pfaffen auf die Mittelparteien Rücksicht nehmen sollte. Der ganze Liberalismus der Mittelparteien — und nicht nur der des preußischen Abgeordnetenhauses — behelst ja nur noch in einer alten Fahne mit liberalen Emblemen, die man vor den Wahlen aus dem Fenster hängt. Wenn die Wahlen vorüber sind, wird die Fahne ins Futteral gesteckt und in jedem Liberalismus schon längst aufs gründlichste kaltrierte Gemüthenhorde nicht bei jedem Stoh, den ihr die Regierung gibt, so häßlich und artig wie die ähnelnden Porzellanpuppen, durch die man unleres Erachtens auch die bürgerlichen Abgeordneten im Oldenburgischen Landtage zweckmäßig ersetzen könnte.

Deutsches Reich.

Nichts zu machen.

Vor einer Abordnung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands entwickelte der preußische Eisenbahnminister v. Budde in einem längeren Vortrag die Prinzipien, welche ihn bei der Peronienarixreform geleitet haben. Er wies darauf hin, daß er alle Wünsche, die der Handelslog gestellt hat, erfüllt habe. Durch Aufhebung der Rückfahrkarten und Einführung von einfachen Karten zur Hälfte des Satzes der Retourbillets sei den reisenden Kaufleuten eine größere Bewegungsfreiheit geschaffen worden. Schnellzugzuschläge seien abgeschafft, nicht eingeführt, und nur für einige weitstreckte Schnellzüge namentlich im internationalen Verkehr sei ein Zuschlag geplant, der aber mit den klimatischen Schnellzugzuschlägen nichts zu tun habe. Durch diese Vorzeile sei schon ein Reuivalent für das wegfallende Freigepäck gegeben, an dessen Aufhebung er selbst nur ungern gegangen sei, insofne des Kompromisses mit Söddeutschland sei sie aber notwendig geworden. Die Frage der Beförderung von Mutterlofern in allen Verlonenzügen sagte der Minister zu prüfen zu wollen. Ferner bezeichnete er als nicht aussichtslos, daß er vielleicht in Zukunft, wenn die Uebergangszeit überwunden und die zu bringenden Opfer unzuführbar geworden seien, auf eine weitere Ermäßigung der Gepäckfracht bezw. auf die Gepäckfreiheit zurückkommen werde.

Budde hätte sich seinen breiten Senf sparen können und einfach und ehrlich sagen sollen: „Nichts zu machen.“ Ueber die Prinzipien, die ihn und jeden anderen preußischen Eisenbahnminister vor und nach ihm nicht nur bei der Perlonienarixreform, sondern überhaupt und in jeder Beziehung leiten, soll er uns doch seinen blauen Dunst vormachen wollen. Diese Prinzipien gipfeln einzig und allein in der Erzielung möglichst hoher Ueberzuschläge.

Berlin, 19. September. Offiziösd wird mitgeteilt: Die Arbeiten an der Herstellung des Reichshaushalts-etats für 1906 nehmen ihren gewöhnlichen Verlauf. Man hofft noch Ende Oktober mit ihm an den Bundesrat berantreten zu können. Daß auch der Etat für 1906 sein günstiges Aussehen erhalten dürfte, läßt sich schon jetzt absehen. Bei den Einnahmen kommt allerdings die Steigerung der Zollansätze in Betracht. Einmal oder därtien die wesentlichen Mehrerträge aus den Getreibecklen nicht für die Reichskasse in Anschlag gebracht werden, und lobann hat der Reichstag schon im Etat für 1905 durch die ganz erhebliche Erhöhung der vom Bundesrat vorgeschlagenen Ansätze die finanziellen Wirkungen der Zolltariffreissen zum

guten Teil vorweg zum Ausdruck gebracht. Es bleibt also nicht allzuviel von den Jolleinnahmeerhöhungen im Etat für 1906 zu erwarten. Dagegen werden die Ausgaben Steigerungen der mannigfaltigen Art aufweisen. Aus dem Jahre 1904 wird ein Ueberschuss von 8 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen sein. Die verschiedenen Positionen, wie Zinsen der Reichsschuld, Pensionsbeiträge, Reichszuschuß zur Invalidenversicherung weisen naturgemäß jährliche Ausgabesteigerungen auf und werden diesen ihren Charakter auch im Etat für 1906 nicht verlernen. Im Etat der Verwaltung des Reichsarchivs wird schon infolge einer Steigerung der Ausgaben zum Ausdruck kommen müssen, als viele Kosten infolge der durch das Friedenspräsenzgesetz bedingten Verbesseerung im Etat für 1905 nur mit einem Halbjahresanfang verzeichnet wurden, die nunmehr für 1906 voll zur Erscheinung gelangen werden. Im Marineetat sind enorme Aufwendungen zu erwarten.

Mikroskopische Zettfliegen. Aus Berlin wird gemeldet: „Schonem Vermehren nach steht die Vermehrung der russischen Grenze für die Zulassung des erhöhten Kontingents russischer Schweine unmittelbar bevor.“ Das heißt: Es darf monatlich etwa ein Wagon Schweine mehr eingeführt werden, als bisher. Wie viel da auf jeden der 60 Millionen Einwohner Deutschlands kommt, kann man sich leicht vorstellen, oder vielmehr nicht vorstellen, da der Anteil des Einzelnen nur mit einem mindestens tausendfach vergrößerten Mikroskop wahrzunehmen wäre.

Alles für die Junter und alles durch die Junter. Polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, denen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist und die nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, unterliegen nach einem Bundesratsbeschlusse der Verpflichtung nach dem Invalidenversicherungsgesetz nicht, sofern sie in inländischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt werden. Die von den Arbeitgebern solcher Arbeiter gezahlten Beiträge belaufen sich durchschnittlich im Jahre auf 300 000 Mk. für drei Millionen Wochen. — Auch wieder ein kleines Mittel zur Entlastung der Großgrundbesitzer!

Der Kriegsmilitär als Manufakturfabrikant. Ein Berliner Monatsblatt veröffentlicht einen Erlaß des preussischen Kriegsministers, der eine Warnung vor dem Beitritt zum Verband deutscher Militäranwärter enthält. Der Verband sei geeignet, Unzufriedenheit zu erwecken und die Beamten Disziplin zu untergraben. Da er jetzt eine Verbindung mit den Truppendienstleistern, wird den Offizieren und Militäranwärtern aufgegeben, dahin zu wirken, daß die Verbindung mit dem Militäranwärterverein wieder gelöst wird.

Von einer heftigen Tendenz des Verbandes deutscher Militäranwärter ist in der breiteren Öffentlichkeit bisher nichts bekannt geworden. Jedenfalls ist der Militäranwärterverband eine durchaus königs- und kaisertreue Vereinigung, und es ist sehr bezeichnend, daß jetzt auch schon derartige Verbände der Manufaktur angelegt sind.

Die Dresdener Beschlüsse des Zigaretten-Fabrikantenverbandes erklärte sich laut „Edd. Tabakztg.“ einmütig gegen die geplante Stempel- und Banderollsteuer sowie gegen jede Fabriksteuer, während die beabsichtigte Zollerhöhung für ausländische Zigaretten begrüßt wurde. Ein Teil der Fabrikanten schlägt eine allgemeine Fabriksteuer der Tabakfabrikindustrie vor. Der Verband beschloß schließlich die Beihilfe des Tabakvereins anzusuchen und in einer Eingabe an das Reichsparlament seine ablehnende Stellung zu begründen.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet. Eine neue Hubschiffahrt auf Ostafrika. Aus München wird der „Frankf. Ztg.“ unterm 17. ds. Ms. gemeldet: In St. Mitteln traf heute aus Dar-es-Salaam folgende Depesche ein: „Die Missionstationen Nyanga und Luwile (bei drei Tagereisen von einander entfernt im Bezirk Lindi) wurden zerstört. Die vermählte Schwester Walburga ist ermordet, Schwester Aloia tot. Die Missionare von Rigolera (Landschaft Ungoni, Bezirksstation Songea) sind nach Wiedehafen (Nyasaland) geflüchtet.“ Von den übrigen Missionstationen ist in St. Mitteln keine Nachricht eingetroffen.

Die neueste Hubschiffahrt auf Südwestafrika meldet drei Tote, neun Verwundete und einen Vermißten.

Schweden. Der achte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete. Bis Montag mittag hatten von 230 Wählern 174 gewählt. Ueber den Ausfall der Reichstagswahlen liegen jedoch noch keine verlässlichen Zahlen vor. Ein Stockholmer Telegramm meldet nur kurz: Die Linke und die Gegner der Proportionalwahlmethode gemannen wahrscheinlich 16 bis 17 Plätze. Die Sozialdemokraten erhielten am Sonntag den achten Vertreter im Reichstags.

Norwegen. Zur friedlichen Einigung über die Unionslösung sollen die Verhandlungen in Karistad geführt haben. Etwas zweifelhaft erscheint indessen diese Meldung, wenn man folgendes Telegramm aus Christiania liest: „Auf eine Anfrage bei den norwegischen Delegierten hat das Norw. Telegrammbureau erfahren, daß die aus Karistad kommenden Telegramme über den Inhalt der Verhandlungen keinen Glauben verdienen.“

Amerika. Kapitalistische Korruption. Die Unternehmung in Sachen der New Yorker Lebensversicherungsgesellschaft bringt täglich neue Sensationen. Die New York Life Insurance hat nach einer Meldung des „B. T.“ in den letzten drei Kampagnen über 600 000 Reichsmark zum republikanischen Wahlfonds beigetragen. Die Entscheidung der verantwortlichen Leitung, ein demokratischer Wahlsieg wäre gegen die Interessen der

versicherten gewesen, ist offenbar unangenehm. Selbst der Vizepräsident der Gesellschaft, Perkins, bezeichnet die politischen Beiträge als eine verwerfliche Praxis und empfiehlt ein strenges legislatives Eingreifen dagegen. Die „New York Times“ führt aus, derartige Geldspenden ermöglichen großen Korporationen den Kauf der Präsidentschaft, was gleichbedeutend sei mit dem Ende der Republik.

Ein klassisches Beispiel für die Untergrabung des kapitalistischen Staates durch den Kapitalismus! Uebrigens hat die klassische Präsidentschaft ein berühmtes Vorbild in der Jahrtausende hindurch ebenfalls künstlichen Kaiserkrone des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Weshalb freilich eine gewisse Krone schlechter sein sollte, als eine geerbte, ist uns nichts weniger als sonnenklar.

Japan. Unterhaltungen von 330 000 Yen durch drei Marine-Zahnteiler wurden entdeckt. Die Nachricht wurde zunächst mit Ruhe aufgenommen. Nachdem jedoch bekannt wurde, daß sich die Unterhaltungen über ein Jahr hin erstreckten, ohne daß es gemerkt wurde, griff ein Gefühl des Mißtrauens und der Beunruhigung gegen die Marineverwaltung Platz. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich Angriffe auf die Regierung hervorgerufen.

Der japanische Admiral Kataga hat mit den Schiffen „Odzumi“ und „Tama“ am 12. September Petropawlowsk beschossen und die Gebäude am Leuchtturm sowie andere zerstört. Die Japaner plündern die Pulvermagazine, töten viel Vieh und nehmen der Bevölkerung die Feuerwaffen fort. Der Bezirksrat flüchtete sich mit den Frauen und Kindern, sowie der Staatskasse in das Innere. Das amerikanische Schiff „Australia“, gehärtet von der Handels- und Industrie-gesellschaft Kamikata, wurde von den Japanern im Hafen genommen. Weidert oder verunndet wurde niemand. Die Häfen Wan und Dohots wurden zerstört.

Kleine politische Nachrichten. Aus Wien wird gemeldet: Einem ausgebreiteten Kommuniqué zufolge beschloß eine Konferenz der Sozialdemokraten Österreichs, mit Rücksicht auf die Stellungnahme des Ministerpräsidenten Böhm, von Gausch in der Frage der Wahlreform in Ungarn, für den nächsten Freitag eine Reichskonferenz sämtlicher nationalen Parteiverträtungen nach Wien einzuberufen. — Das unter dem Befehl des Prinzen Battenberg lebende britische Kreuzgeschwader hat bereits, wie aus London gemeldet wird, hundert Mann durch Tiflis verloren, und man fürchtet täglich neue Verluste. — Aus Tanager wird gemeldet, daß ein Vergleich zwischen Kaffasi und den Andjeras zu Stande gekommen ist. — Aus Johannesburg wird gemeldet: Als die einflusslichen Arbeiter in der Südrand-Deer Mine aufgelöst wurden, nach Schluß des Feiertages in der letzten Nacht die Arbeit wieder aufgenommen, wogen sie sich, giffen den Arbeiter der einflusslichen Arbeiter an und vertrieben ihn. Polizei wurde angeboten, um die Unruhen zu unterdrücken. Sie gab dabei Feuer, wodurch ein Chinese getötet, ein anderer verwundet wurde. Dann wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

- Termine zur Wahl der Wahlmänner:**
- Bant: Freitag den 22. Sept., 11—8, im Rathaus-Restaurant.
 - Heppens: Freitag den 22. Sept., 4—8, im Rathaus-Restaurant.
 - Neuende: Donnerstag d. 21. Sept., 5—8, in Cafés Wirtsh.
 - Sande: Freitag den 22. Sept., 6—8, in Tabidius Wirtsh.
 - Jever: Freitag den 22. Sept., 10—12 1/2, im Rathaus.
 - Schortens: Donnerst., 21. Sept., 5—8, in M. Gerdes Wirtsh.
 - Urum: Freitag den 22. Sept., 6—8 Uhr.
 - Barel-Stadt: Donnerstag, 21. Sept., 10—1, im Rathaus.
 - Barel-Rand: Sonnabend, 23. Sept., 3—6, im Torbogenhaus.
 - Wohorn: Freitag, 22. Sept., 4 1/2—7 1/2, im Hotel Hornbüffel.
 - Zwischenahn: Freitag, 22. Sept., 4—6 Uhr.
 - Oldenburg: Donnerstag, 21. Sept., 10—2, im Rathaus.
 - Eversten: Donnerst., 21. Sept., 4—8, in Hohlholts Wirtsh.
 - Olmstedde: Donnerstag, 21. Sept., 4—8, in Siebels Wirtsh.
 - Osternburg: Sonnabend, 23. Sept., 10—3, in Frohns Galtsh.
 - Nordenham: Donnerstag den 21. Sept., 6—8 Uhr.
 - Kiens: Donnerstag, 21. Sept., 6—8, in Willenbrocks Galtsh.
 - Evenshamm: Donnerst., 21. Sept., 5—7, in Wiesens Galtsh.
 - Wdbehäufen: Donnerst., 21. Sept., 5—7, in Rehms Hotel.
 - Delmenhorst: Donnerstag, 21., 2—9, in Sudmanns Hotel.
 - Ganderkesee: Donnerstag den 21. Sept., 12 1/2—7 Uhr.
 - Hasbergen: 23. Sept., 4—7 1/2, bei Schierabend in Heidkrug.
 - Alteneck: Freitag den 22. Sept., 4—7 Uhr.
 - Warfleth: Sonnabend den 23. Sept., 5—7 Uhr.
 - Schönmoor: Freitag den 22. Sept., 3—5 Uhr.

Anmerkung der Redaktion: Diese Liste erscheint bis zur Wahl täglich. Unsere Freunde wollen dieselbe sofort ergänzen.

Gewerkschaftliches.

Neue Ausperrungen sind im Unterefergebiet in Sicht! Die Situation auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ hat sich wieder sehr ungelöst. Die Modellmacher verlangen eine geringe Lohnerhöhung. Sie erklären sich hierbei zu jedem Entgegenkommen bereit. Die Werkleitung hingegen verlangt bedingungslos die Wiederaufnahme der Arbeit. Da dies nicht geschehen, so läßt die Werft ihre Modelle auswärts anfertigen. Die Former weigern sich nun, die Formen nach diesen Modellen fertigzustellen, infolgedessen wieder die Ausperrung der sämtlichen Arbeiter angeordnet wurde. — Was sich doch die Kapitalprohen alles herausnehmen.

Die Zahl der Gewerkschaftsartelle betrug Ende August 490 (gegen 464 im Januar dieses Jahres). Neu errichtet wurden die Artelle in Sinsberg, Bernau, Wleber bei Offenbach, Bieghheim, Galtsh, Elsterberg, Gausfisch, Gerner, Silden, Hornberg, Jever, Kurenburg, Marienburg, Marienwerder, Wiedb., Kuslau, Reibe, Reulsh, Oelsh, Penig, Pflaßenthal, Ruzemburg, Rastenburg, Schmiedeb., Schneide-

mühl, Schönberg i. Meiß., Schwerin a. d. Warthe, Willingen, Werder a. d. S., Wiegler, also 29 Artelle, während die Artelle in Gamm in Bornhorn, Heesberg und Oepfel teils eingegangen, teils verfallen sind. Letzteres trifft auch auf die Artellen von Siegen und Uederlande zu.

Lokales.

Bant, 19. September.

Das Defizit der Wahlmännertahlen wollen die Genossen der einzelnen Orte uns sofort nach Bestimmung zugehen lassen. Die Redaktion.

Für die Maschinenbau-Werstatt in Smaolpund werden hierzulande Arbeitkräfte gesucht. Tatsächlich haben sich auch bei einer Umfrage auf der hiesigen Kaiserl. Werft nach einer uns zugegangenen Zuschrift 27 Mann gemeldet. Eigentümlicherweise sind solche darunter, die von untern herrlichen Kolonien am westlichen erbaudt sind. Dies kennzeichnet aber die augenblicklichen traurigen Zustände auf der Kaiserl. Werft hier selbst. Die Leute gehen eben lieber nach der afrikanischen Wüste, nach den Wäldern, als daß sie hier bleiben, da sie doch nichts mehr zu verlieren haben. Der Verdienst ist hier um ein Fünftel bis ein Viertel gegen früher niedriger geworden, während die Lebensmittel rapid in die Höhe gegangen sind.

Diese Verdienstschnädelung wird nun darauf zurückgeführt, daß die Vorgelegten auf Stationationen arbeiten, welche letztere die Arbeiter Blutzgeld oder Judaslohn nennen. Dafür, daß jene täglich einige hunderte von Mark erhalten, werden die Arbeiter das Jahr über im Interesse des Staates nach allen Regeln der Kunst — beaufichtigt, um so viel wie möglich aus den Arbeitern herauszuschlagen. Wenn man so manchen Vorgelegten durch die Werstatt vorgilieren sieht — so heißt es in der Zukrift, deren vollen Inhalt wir aus strafrechtlichen Gründen nicht wiedergeben können —, so vergeht einem allerdings schon alle Lust an der Arbeit und wenn diese noch so groß war, und trotz der Gedanken an die Schlingen. Während so ein Vorgelegter vielleicht seine 10—12 000 Mark Gehalt hat, das aber gewöhnlich für ihn noch zu gering ist, muß der Arbeiter mit 800—1000 Mark zurechtfinden. Und bei einem solchen Mißverhältnis wundern sie sich schließlich noch über die Unzufriedenheit der Arbeiter. Kein Wunder, daß diese unter solchen Umständen ihr Glück im Hererolande versuchen.

Auf die kombinierte Gewerkschafts- und Partei-Versammlung, die morgen abend in der „Küche“ stattfindet und die sich mit dem Thema „Gewerkschaftshaus“ beschäftigen wird, machen wir nochmals aufmerksam.

Die Reinigen-Anstellung im „Schäpshofe“ geht heute zu Ende. Wer noch die ausgepflanzten und selten schönen Tiere sich ansehen will, hat bis heute abend 9 Uhr hierzu Gelegenheit. In großer Anzahl und bester Art sind belgische Riesen, Silber in allen Schattierungen vertreten; ferner englische Widder mit über 58 Zentimeter Oberränge, französische Widder, Angora, russische, holländische und japanische Kaninchen, Black and tan und Blue and tan, Italienkaninchen, englische Schinken und Schlagschinken ausgelegt. Hochinteressant ist die Ausstellung der Produkte aus Kaninchenfell, als da sind Teppiche, Sofa, Wuffe, Herrenkragen, Mäntel, Vorleger, Schummertücher, Fußbänke, ja sogar Damen-, Anaben- und Herrenkleider aus Kaninchenleder. Die Ausstellungsgesellschaft wurden ausnahmsweise mit der lobenden Anerkennung versehen. Außerdem wurden 14 Ehrenpreise, sechs erste, 17 zweite, 14 dritte Preise, sieben ehrende und fünf lobende Anerkennungen erteilt. Die Ehrenpreise fielen auf E. Freije-Lübeck, O. Will-Miona, J. Wragge-Oldenburg, R. Sidde-Heppens, W. Ddel-Schortewij, M. Walter-Lübeck, A. Jeremias-Bant (2), W. Dövels-Wilhelmsburg, R. Sidde-Heppens, E. Becker-Nordenham, D. Hui-Neustadt a. Orla, P. Strauß-Heppens, S. Dells-Neudoburg. Gelder zu Ehrenpreisen hatten gestiftet die Stadt Wilhelmsburg, der Kreisverband Wilmtum, die Gemeinde Bant, die Gemeinde Neuende, der Kaninchenzüchterverein für Wilhelmsburg und Umgebung, der Geflügelzüchterverein Nistringen, der Geflügelzüchterverein Wilhelmsburg, der Kaninchenzüchterklub „Champion“, die Firma Johde und der Verlag des „Lehrmeister im Garten“.

Die Ziegenausstellung weist zwölf Nummern verschiedener Art auf. Den Ehrenpreis, welchen die Gemeinde Neuende gestiftet hatte, erhielt Herr M. Busch zu Bant.

Von Hunden gerissen wurden in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf der Nischmeyerischen Weide in Mariensiel drei wertvolle Schafe. Eines derselben wurde von den Hunden in den Graben gejagt und ertrank.

Die spanischen Schokgräber sind wieder an der Arbeit; ein Beweis dafür, daß es doch noch Dumme genug gibt, die auf den plumpen Schwindel hereinfallen, denn sonst hätten die Schwindler ihre Verluße doch längst ausgegeben. Um den Schwindel zugänglicher zu machen, operieren sie jetzt mit Millionen. 1 800 000 Mark sollen sich in einem Koffer, der auf einem französischen Bahnhof liegt, befinden. Um diese Summe erhalten zu können, muß nach dem Brief erst das mit Belag belegte Gepäc in Madrid angeblich verhafteten eingelöst werden. Antwort soll nicht schriftlich, sondern telegraphisch an Lario Goya, calla Farmacia 3, Madrid, erfolgen. — Wenn auf solchen Schwindel jemand hereinfällt, so kann ihm der Restfall nicht schaden.

Ein auf den Namen Stanislaus Kubial lautendes Legitimationsbuch wurde gefunden und ist in der Expedition d. Bl. abgehoben.

Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuern, Einkommensteuern, Sporteln, Spielanlagen etc. sind bei der Amtsempfänger Bant, Petritzke 29 (königs Weinhandlung), folgende Termine angesetzt: Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchstaben O, P und Q beginnen, am 20. September d. J. — Die Hebungen beginnen um 8 Uhr morgens und endigen um 1 Uhr mittags.

Wilhelmshaven, 19. September.

Nach das Tageblatt bringt unsern Vortag ein Vergrößerungsartikel, in welchem natürlich die Streitereien zwischen Wehring-Konstich und dem „Vorwärts“ in allen Farben geschildert werden, um ein recht wiederliches Zerstück von dem Vortag zu entwickeln. Wir werden vergeblich darauf warten können, daß das Tageblatt so konsequent ist und nun auch einen gedüngten, objektiven Bericht über den Vortag seinen Lesern gibt. Da dies nicht der Fall sein wird, müssen die Leser des Tageblattes schon zum Volksblatt greifen, wenn sie ein richtiges Bild vom sozialdemokratischen Vortag haben wollen.

Um Infektionskrankheiten vorzubeugen, wird amtlich darauf hingewiesen, daß durch wissenschaftliche Untersuchung festgestellt worden ist, daß einige Bakterien bis zu drei Monaten, an Eh- und Tringelshirten angetrocknet, lebensfähig bleiben können und daß eine ausreichende Beilegung dieser Reime durch Abwaschen und Trocknen der Gläser z. nicht erreicht wird. Eine vollkommene Beilegung aller Bakterien gelang dagegen durch Anwendung einer Prozentigen Sodalösung von 50 Grad C innerhalb einer Minute. In dem das vorbezeichnete einfache Verfahren allen Heilanstalten, Hotels und dergl., aber auch Privatsfamilien, in denen sich Kranke mit übertragbaren Krankheiten aufhalten, zur Anwendung empfohlen wird, ist zu bemerken, daß peinliche Reinlichkeit in der Behandlung der Eh- und Tringelshirten und Bedarfsgegenstände namentlich solcher in Wäschkästen, Kranenanstalten usw. unerlässliche Voraussetzung des Fernhaltens übertragbarer Krankheiten ist.

Eine unangenehme Suppe eingebracht haben sich einige jetzt zur Entlassung stehende Reservisten. Die „W. Zig.“ schreibt hierüber: „Zwei Marineerferosten drangen am Freitag abend in den Reinen Wilhelmshavener Straße mit dem Wasser auf einen Korvettenkapitän ein und brachten ihm mehrere Stiche bei; ein anderer Reservist, der dem Offizier zu Hilfe eilte, erhielt ebenfalls einen Stich in die Hand und wurde ins Lazarett gebracht. Der Offizier begab sich in seine Wohnung. Der Leberfall soll nach dem Bericht von Augenzeugen planmäßig ausgeführt und die Reservisten bereits verhaftet sein.“ — Welchen Umständen müssen die Marineer ausgeht gewesen sein, um sich zu so einem unglücklichen Schritt hinziehen zu lassen!

Erhängt hat sich am Sonnabend mittig ein in der Mühlenstraße wohnender schon bejahrter Chemiker, während die Frau im Begriff war, von ihm wegzugehen. Ehemaligkeit soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Neuer-Abend in der „Burg Hohenzollern“. Heute abend beginnen die Neuer-Vorstellungen. Wir haben schon gestern eine für Herrn Emil Richard höchst vorteilhafte Rezension gebracht, jedoch wir uns heute auf eine warme Empfehlung der Vorstellungen als höchst genussreich beschränken können. (Siehe auch Nr. 2.)

Ein Panorama (Zirkale der Passage Berlin) wird in diesem Jahre hier eröffnet werden und zwar am 1. Oktober in den Parieräumen des Hauses Marktstraße 15.

Heppens, 19. September.

Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuern, Einkommensteuern u. sind bei der Amtseinführung Hüttingen II, (Sant, Veterinär 39, 1 Tr.), für die Gemeinde Heppens folgende Termine angelegt: Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchstaben P, Q und R beginnen, am 20. September. — Die Hebung beginnt um 8 Uhr morgens und endigt um 1 Uhr mittags.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 19. September.

Auf die Volksversammlungen in der Stadt am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im „Veremshaus“, Reffenstraße, und Donnerstag abend 8 1/2 Uhr in Sternburg beim Wirt Hülter, „Tonhalle“, in welchen Redakteur Wagner referieren wird, weisen wir nochmals hin mit dem Ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen.

In der „Union“ fand am Montag eine allgemeine Bürgerversammlung statt, in welcher die Bürgerlichen ihre Liste für die Wahlmännerwahl aufstellten.

Auf die Schwarzen toll. Im „Gemeinnützigen“ lesen wir: „Wenn es nicht schon lange bekannt gewesen wäre, daß die schwarzen Herren des Weffinierdorfs sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins die Herzen vieler unserer weißen Damen eroberten, dann wäre dies Donnerstag morgen bei der Abfahrt des Weffinierdorfs zu beobachten gewesen. Auf dem Bahnhofe hatten sich viele unserer Damen aus allen Gesellschaftskreisen und fast jeden Alters eingefunden, um von den Schwarzen Abschied zu nehmen, und dieser Abschied war mehrfach so rührsam, daß die Tränen in Strömen flossen. Das Händedrückchen, Welebens und Schlußnahmen kein Ende. Profane Männer allerdings hatten über diese Aufführungen ihren lauten Spott und machten sich darüber lustig. Das rührte in diesem heilig erlittenen Momente die Schönen wenig. Sie ließen ihren Tränen und ihren

Gefühlen freien Lauf und hatten nur Ohr und Auge für die, die nun auf Zimmerüberleichen dananzogen. Ob die wohl hernach gelacht haben? So fragt das freiständige Blatt zweifellos. Im Irrtum wird sich aber die Quelle des Blattes befinden, wenn sie von „Amen aus allen Gesellschaftskreisen“ spricht. Zu dieser Bahnhofsbegleitung haben wohl nur Frauen aus den bemittelten Kreisen Zeit und Zeit und ihnen hat man derartige Mäuren ja auch öfter erwidern können.

Ein neues Opfer der Ausstellung. Wie gemeldet wird, hat das Panorama Weger den Konkurs angemeldet.

Zu dem Großfeuer in Radorf am Sonntag abend sei noch mitgeteilt, daß das Feuer in dem Stallgebäude, wo die Heuorräte, sowie Rohlen und Briketts lagerten, ausbrach. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß bald das ganze Anwesen des Fuhrwerksbesitzer und Rohlenhändler Keller in Flammen stand. Das Haus war von vier Familien bewohnt. Gerettet konnte nur wenig werden. Die Arbeiterfamilien sollen nicht verletzter gewesen sein, während Keller verletzter hat. Dieser befand sich am dem Tage in Bremen, während die Frau auf der Ausstellung war. — Einen peinlichen Eindruck machte es, daß die städtische Feuerwehr zwar zur Brandstätte fuhr, als sie jedoch sah, daß das brennende Gebäude zur Gemeinde Radorf gehörte, wieder umkehrte. Die Spritzen von Radorf und Donnerstehwee vermochten wenig auszurichten, da Wassermangel herrschte und es ihnen an genügendem Schlauchmaterial fehlte, um von weiter her Wasser heranzuschaffen. Lieber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt.

Was dem Fenster stürzte sich der vom Trunke ergebene Arbeiter B. am Milchbrinkweg. B. wurde schwer verletzt.

Delmenhorst, 19. September.

Einen letzten Appell richten wir an unsere Landtagswähler. Nur noch wenige Stunden trennen uns vom Wahlkampf. Unfreie Gegner, das gemischte Bürgerum, arbeitet hinter verschlossenen Türen und wendet alle Mittel an, um den Sieg an sich zu reißen. Einen besondern Eifer wendet dieses Bürgerum an, indem es den Wählern gegenüber nur von den Kandidaten Gräpe und Koch redet. Die drei Agrarier, die auf alle Fälle mitgegeben werden müssen, wenn eine Mehrheit für Gräpe und Koch gefunden werden soll, schweigt man tot. Unsere Wähler haben daher die doppelte Pflicht, die Wahlmotive aufzubeden, dem Volke klar zu machen, daß der Anhänger des Zolltarifs, drei Provoiteureur gerichtet werden sollen. Eine unehrliche Bürgervereins-Politik will den Wähler über diese unangenehme Tatsache hinwegtäuschen. Gerade den Arbeiter hält man für gut genug, um ihn zu verdammen. Möge daher jeder auf dem Volke sein! Der Worte sind genug geflossen, jetzt muß die Tat folgen! Keiner unserer Wähler sollte veräumen, einige Nachbarn, Bekannte und Verwandte mit zur Wahl zu nehmen. Unsere Gegner schleppen den letzten Mann an die Wahlurne; laßt uns diesem Beispiel folgen. Wenn jeder Arbeiterwähler, eingedenk seiner Klassenlage, pflichtgemäß handelt, so gehört der Sieg der Arbeiterklasse. Darum vorwärts, auf zur Wahl!

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Der Kropfste in Weffinier wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Reusch abgefahren. 13 Bl. und eine halbe Kogal, sowie etwas Sojaböle sind verschunden. — In Oldenburg starb am Sonnabend abend infolge Schlaganfalls der bekannte Weinbändler Weinke. — Zwei junge Mädchen aus Oldenburg, deren Herzen durch die Göttingen der Weffinier-Frau ergriffen, sind diesen nach dem Haag nachgereist. — Der Strich, mit dem auf einem Grundstück der sog. Panterbaum verjüngt war, riß, und es trat der empfindlichste Baum ein junges Mädchen aus Weffinier ins Gesicht. Es mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Aus aller Welt.

Von der Cholera. Vom 16. bis 17. Sept. mittags sind im preussischen Staat zehn choleraverdächtige Erkrankungen und fünf Todesfälle, vom 17. bis 18. mittags drei weitere choleraverdächtige Erkrankungen und ein Todesfall an asiatischer Cholera amtlich gemeldet worden. Von den früher gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen ist einer durch die bakteriologische Untersuchung nicht als choleraverdächtig festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Choleraerkrankungen beträgt 202, von denen 75 tödlich endeten. Von den vom 17. und 18. September gemeldeten Neuerkrankungen entfallen auf die Kreise Rastenburg einer, Marienburg drei, Graudenz zwei, Rebus einer, Stettin drei, Posen einer, Garmnik einer, Breslau einer.

Der Kiesenprojek gegen den Bahnmelder Belte und Genossen wegen des Schneidemäher Eisenbahnunfalls hat am Montag vor dem Landgericht Schneidemühl begonnen. Nahezu 250 Zeugen sind geladen. Die Verhandlungen sind auf 14 Tage berechnet.

Sittlichkeitsverbrechen. Spielende Knaben fanden Sonntag nachmittag in Gellenfischen auf einem Speicher die noch warme Leiche der achtjährigen Tochter des Bergmanns Kainsoff. Das Kind ist vermutlich von einem unbekanntem Manne auf den Speicher gelockt und dort erdrosselt worden, nachdem der Unhold ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Kinde begangen hatte.

Eisenbahn-Kriminal. Ein Kriminal gegen den Eisenbahnzug, das allem Anschein nach dem Berliner Schnellzug Nr. 2 galt, wurde auf der Straße Breiten-Loppen, unweit der Station Wladimir verübt. Die Krimineller hatten schwere Sandsteinblöcke auf die Geleise geschleudert. Glücklicherweise vermochte die schwere Maschine eines der Strecke durchfahrenden Güterzuges die Steine zu zermalmen. Sie erlitt dabei natürlich sehr große Beschädigungen. Die Krimineller haben sogar die Signallaternen zertrümmert.

Kleine Tageschronik. Bei Berlin feierte bei einer Regatta auf der Dahle ein Segelboot. Die Injassen, zwei Herren und eine Dame, führten ins Wasser und ertranken. — Bei einer Gefechtsübung im bayerischen Manövergelände erhielt der Sergeant Kohl vom gegenwärtigen Regiment einen Schuß durch den rechten Arm. — Unter dem Vorwand, seine Tochter, die hochhaltende Maria Pöhl, verheiratet zu haben, ist der blühende Schöller Max Gumbmann in Berlin verhaftet. — In Weingölzen beantragte das Anwesen des Bahnmeisters Jerald nieder, gerade nachdem dieser die Vorbereitungen zu höchster seiner Tochter getroffen hatte. Aus Verzweiflung darüber ertränkte sich seine Frau im Brunnen. — Im Kriegermuseum Lübeck nimmt die Zahl der schweren Anwesen in der Umgebung von Weimar ständig zu. — Eine Volkshilfsvereinsgesellschaft, die den besten Reizen angeht, wurde in Trier und in Saarbrücken verhaftet. — In Leipzig verunglückte der Berufs-Radfahrer W. Schmitt-Rohlf. — Bei Doerentrup in Weifalen rannte ein Automobil gegen einen Freileiter. Der Chauffeur wurde tödlich, die übrigen drei Personen nachgenommen. — In Hagenort wurde die Tochter des deutschen Kaufmanns Wolf im Walde ertränkt aufgefunden. — In Antwerpen setzte sich der Rat um einen Weier. 2000 Arbeiter sind beschäftigt, um Unheil vorzubeugen. — In der elektrischen Fabrik von Popp in Paris fand eine Explosion statt, wodurch zwei Personen getötet und vier schwer verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. September. (W. Z. B.) Präsident Loubet hat die Einladung des Königs von Portugal zu einem Besuch in Lissabon angenommen.

Cosenza, 19. Sept. (W. Z. B.) Infolge eines sehr starken Erdstößen stürzten heute morgen mehrere Häuser in Seglians und andern Orten ein, es ist jedoch niemand verletzt. In San Pietro ereignete sich ein Erdstoß während des Besuchs des Ministers Ferraris. Die Bevölkerung floh. In Martirano fand ein großer Erdbeben statt, dabei stürzte ein Berg in das Tal hinab, mehrere Gebäude wurden zerstört. In Sambone, Bezirk Mendolone, wurde ein Bauer, der vor neuem Logen verhaftet war, noch lebend an das Tageslicht befördert.

Tiflis, 19. September. (Petersb. Tel.-Agentur.) Fünf Omnibusse, die mit armenischen Flüchtlingen aus Schidze gefüllt waren, wurden in der Nacht von Tartaren angegriffen, die die Mehrzahl der Männer ermordeten und die Frauen in die Gefangenschaft schleppten.

Helsingfors, 19. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Besetzung des Dampfers „John Gratton“ landete in zwei Gruppen; die eine bei Natan, die andere bei Björ.

Karlstad, 19. Sept. (Eig. Drahtber.) Der norwegische Minister Michelsen läßt der Presse sagen, daß die gebrachten Meldungen von der norwegischen Mobilisierung in hohem Grade übertrieben und wahrheitsfalsch nur berechnete sind, Senlation zu erregen; ferner, daß keine weitere Truppenbewegung nach der Grenze vorgenommen wird, solange die Verhandlungen in Karlstad dauern.

Bis heute abend 7 Uhr ist man noch nicht in der Lage, eine neue Sitzung anzuberaumen oder auch nur Details anzugeben. Es hängt davon ab, wie lange die Privatkonferenzen dauern.

Baku, 19. Sept. (Eig. Drahtber.) Die Lage bleibt gespannt. Gestern abend erfolgten wieder zahlreiche Zusammenstöße, bei denen es Tote und Verwundete gab. Die Einwohner bewegen sich wie Gelegene auf den Straßen. Es werden von Soldaten esfordiert. Vier Millionen Rubel Karbida verbrannt von den Reserveoffizieren. Die Brände dauern noch fort.

Verlesten.

H. J. Der Termin zur Revision der fiskalischen Häuser auf Feuerficherheit ist nicht bekannt gegeben worden. Möglicherweise ist einer unserer Leser in der Lage, hierüber uns Auskunft geben zu können.

X. Ein Mietvertrag, der über länger als ein Jahr abgeschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form, um rechtskräftig zu sein. Die Kündigung ist unzulässig, wenn der Vertrag für die Lebenszeit des Vermieters oder des Mieters abgeschlossen ist. Sie haben alle nicht nötig, die Wohnung zu räumen, wenn Sie etwas schriftliches in den Händen haben.

Leistung.

Für den Vortag des Tages singen bei der Redaktion ein: 90 Fig. für Rot und Ruchst.

Verantwortlicher Redakteur: G. Weger in Barel. Verlag von Paul Hug in Sant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant.

Dierzu ein 2. Blatt.

Burg Hohenzollern.

Heute Mittwoch den 20. September:

2. Gastspiel des Fritz Neuter-Ensembles.

Direktion: Martin Stein, Osnaburg.

Verste der Plätze: Im Vorverkauf Loge 1.50 Mk., 1. Parquet 1.50 Mk., 2. Parquet 1 Mk., Saal unten 75 Pf., Gallerie 40 Pf. Vorverkauf an der Theatertasse (Hoteltingang), vorm. v. 11—1 Uhr, nachm. v. 3—6 Uhr. Kassenschluß 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Donnerstag den 21. September: „Luschen und Kiemeln“, „Fritz Neuter in Eisenach“, „Hanne Kätes Abschied“, „O Jochen Pöfel, wat düst för'n Efel“.

Sensations-Erfolg

des Kaiserl. Königl. Hoftheaters

Emil Richard.

Heute zum zweiten Male:

Onkel Bräutig.

Immobil-Verkauf.

Wohnhaus

Im Auftrage habe ich ein am Wühlentwege hierseits belegen, zu zwei Wohnungen eingerichtet fortan gehalten zum sofortigen Antritt zu verkaufen.
Seltene Hypotheken sind vorhanden. Weitere Auskunft erteile ich unentgeltlich.
Oppens, den 16. Septbr. 1905.
H. P. Garms,
Auktionator.

Summi-Unterlagen-Reste

stets vorrätig bei

B. F. Kuhlmann,

Diemarstraße 17.

Fahrrad, gut erhalten, halber billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Jan. od. Sept. eine große Tischler-Werkstatt für jung. Ansäher. Off. mit Preisang. erbet. unt. Z. 50 an die Expedition d. Bl.

Jung. Stundenmädchen für vormittags zum 1. Oktbr. gesucht. Frau Wolfsteiner Feldweber Runge Straße 15.

Gesucht: zwei Schlosser für Installationsarbeiten. **Grosch,** Goethestr. 6.

Schulfreier Laufbursche auf sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. November eine dreizimmerige Wohnung mit Gartenland. **Schoone,** Widdelsfahr d. Mariensiel.

Saison-Eröffnung.

Alle **Herbst- und Winter-Neuheiten** sind eingetroffen.
Mein Lager ist jetzt derartig sortiert, daß ich in der Lage bin, weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Praktische Herren-Anzüge	12.50	14.75	18.50	22.50	27.50
Elegante, flotte Anzüge	18.50	22.50	27.50	31.50	35.00
Hochfeine Anzüge, „Erlang für Maß“	27.50	31.50	35.00	38.00	42.00
Halbschwere und Winterpaletots	14.75	18.50	22.50	27.50	31.50
Elegante lange Paletots	18.50	22.50	25.00	30.00	36.00
Regen-Pelerinen u. Kadefahrttragen	7.50	9.50	11.75	12.75	15.00
Wasserdichte Regenröcke	16.50	19.50	22.50	27.50	34.50
Lodenjoppen, dicke Artikel	5.25	6.75	8.25	9.60	11.50
Elegante Joppen mit Falten	9.50	12.75	18.50	15.50	16.50
Sport- u. Jagdjoppen, imprägniert	14.75	16.50	18.50	21.50	22.50
Belgjoppen, elegante Artikel	21.50	27.50	31.50		
Jünglings-Anzüge, flotte Stoffe	10.50	12.75	14.50	17.50	20.00
Jünglings-Paletots, lange Form	16.50	20.00	25.00	27.50	
Schülerjoppen, am Hals gut schließend	4.50	5.50	6.50	8.75	9.50
Praktische Budstuf-Hosen	2.90	3.75	3.90	4.50	5.50
Dicke, warme Hosen	4.90	6.50	7.50	8.75	
Elegante Sonntags-Hosen	6.50	7.50	8.75	9.90	12.75
Anaben-Anzüge, reizende Neuheiten	3.50	4.25	5.50	6.75	8.75
Schul-Anzüge, feste Stoffe	2.50	3.25	4.00	4.75	5.50
Anaben-Schuljoppen mit Futter	3.75	4.50	4.75	5.50	
Einzelne Anaben-Blusen, Wolle	2.90	3.25	3.50	3.75	4.00
Anaben-Paletots und Pajads	5.50	6.75	7.50	8.75	9.50

Spezial-Abteilung für Unterzeuge:

woll. Westen, Sweaters, Planellhemden, Planellblusen, Boshosen, gestricke Unterhosen und Jacken, Normal-Unterhosen mit Futter, Influenza-Schutz-Unterzeuge, Normal-Gemden, Normal-Jacken, Normal-Unterhosen, Socken, Strümpfe, Hauthandschuhe.
Besonders preiswerte Artikel in Taschentüchern, Wäsche, Schlupfen, Hosenträgern, Hüten und Mützen.

Offene feste Preise. ♦ Verkauf gegen bar.

Heinrich Gerdes

Varel i. Old.
Neumarktstr. 5.
Spezial-Geschäft für Herren- und Knabenkleidung.

Landtagswähler in Schortens!

Gebt Eure Stimme bei der am Donnerstag nachmittags von 5 bis 8 Uhr in W. Gerdes Wirtshaus zu Schortens stattfindenden Wahlmännervwahl nachstehenden vom Bürgerverein Schortens aufgestellten Wahlmännern:

- O. Frenzel, Tischler, Schortens**
- J. Steffens, Arbeiter, Schortens**
- F. Duden, Schmied, Ostiem**
- H. Hinrichs, Schmied, Schortens.**

Etablissement Friedrichshof, Bant.

Mittwoch den 20. September cr.:
Großes Extra-Militärkonzert
ausgeführt von der Kapelle der II. Matrosen-Division, unter Leitung des Musikfeldwebels Herrn Schlenovgt.
Zum ersten Male: Der neue Kinematograph (14 Bilder).
— Nur Attraktionen allerersten Ranges! —
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Abonnementskarten hab. keine Gültigkeit.
— Nach dem Konzert: **BALL.** —
Die Direktion: **H. Willmann.**

Für unsere Filiale Diemarstraße und Hauptgeschäft Marktstraße suchen wir mehrere
Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung. — Persönliche Vorstellung Marktstraße.
Gebr. Fränkel.

Nur noch Mittwoch und Donnerstag

95 Pf.-Tage!!

- Besonders billig! Nur so weit Vorrat!
- 1 schwere Schlafdecke mit Bordüre 95 Pf.
 - 2 Hauschürzen, 118 Ctm. weit, zusammen 95 Pf.
 - 1 garnierter Befennochhang 95 Pf.
 - 5 Handtücher, gefärbt und gebändert, 100 Ctm. lang, zusammen 95 Pf.
 - 1/2 Pfund gutes Wollgarn 95 Pf.
 - 1 Normalhemd für Herren 95 Pf.
 - 1 Reformschürze 95 Pf.
 - 1 Duzend gekämmte Binon-Taschentücher 95 Pf.
 - 6 extravagante Gläsertücher, zusammen 95 Pf.
 - 10 Staubtücher, zusammen 95 Pf.
 - 2 Meter Schürzenstoff, 120 Ctm. breit 95 Pf.
 - 1 weißes Damenhemd, volle Weite 95 Pf.
 - 1 weißes Beinkleid mit Eisdecke 95 Pf.
 - 1 Korsett in Drell oder geblämt 95 Pf.
 - 4 Meter Rodfutter 95 Pf.
 - 12 Ethik Milkenmilch-Seife, zusammen 95 Pf.
 - 1 Herren- oder Anaben-Sweater 95 Pf.
 - 2 gestricke wollene Jacken, zusammen 95 Pf.
 - 4 Geflügeljackchen, dünn oder gestricke 95 Pf.
 - 6 imitierte Ledertücher, zusammen 95 Pf.
 - 2 weiße Damasthandtücher, zusammen 95 Pf.
 - 4 Gerstenkorn-Handtücher, zusammen 95 Pf.
 - 9 gekämmte Feudel, zusammen 95 Pf.
 - 1 Kapselchürze, 120 Ctm. breit 95 Pf.
- und viele andere Artikel sehr billig.

Albert Knopf, vorm. N. Engel

Roonstrasse 75c.

Zu vermieten
eine vierzimmerige Unterwohnung mit Pferdestall und Lagerboden Bant, Börsenstr. 64.
J. Müller, Klempnermstr.

Zu vermieten
drei- und vierzimmerige Wohnungen mit allem Zubehör auf sofort oder später.
Herrn Eggerts
Lohnbeih., Jecelius- u. Baustr.-Ecke

Frauenbund.
Praktisch, gut und vorteilhaft laufen die Mitglieder in der Verkaufsstelle
Neue Wilh. Straße 75.
— Täglich eintreffend: —
Freisches Gemüse. Eßst. Butter, ger. Fleisch u. Wurstwaren etc.

Vom 21. Sept. bis 1. Oktober
bin ich verreist
und werde vertreten durch
Herrn Dr. Paasch,
Roonstraße 35
Dr. Falk.

— Prachtvolles —
Salz Rindfleisch
per Pfund 55 Pf.
bei 10 Pf. das Pf. 50 Pf.
— empfiehlt —

Gustav Worbis,
Marktstraße 30 und
Ellenburger- und Götterstr.-Ecke.

Kleine Plakate

zum Aushängen, wie:
Läden zu vermieten,
Wöhl. Zimmer zu vermieten,
Wohnung zu vermieten,
Wäschereie zu benutzen,
Verkauf von Flaschenbier
usw. usw.
stets zu haben bei

Paul Hug & Co.
Als Plätterin
empfehle mich in und außer d. Haupte
H. Meyer, Bant,
Gensjstraße 51, eine Treppe.

Banverein Rüstingen.
Umständehalber meine dreizimmerige Vereinswohnung zum 1. November zu vermieten.
H. Müller, Edo Wiemkenstr. 5a.

Katharine Sievers
geb. Buchmann
Albert Hacker
Verlobte.
Ostenburg, September 1905.

Anna Hacker
Hermann Schöttedreier
Verlobte.
Ostenburg, September 1905.

Nachruf!
Am 16. September starb plötzlich unser Kollege der Bauhofsarbeiter
Gerhard Frerichs
im 52. Lebensjahre. Dieses beugt zur Anzeige
Der Vorstand
des Verbandes der baugetwe. blichen Hofsarbeiter
Zweigverein Bant-Wilhelmsh.
Zur Gedächtnisfeier haben sich die Kollegen am Mittwoch den 20. September, nachm. 2 Uhr, in Sedenassers „Tiolk“ etc.

doch ist für die Zukunft die Frage nach dem Fortschritt und dem Wohl der Menschheit und Weltfriede wieder akut werden (Wort, Wort). Nach dem Natur der maßgebendsten Persönlichkeiten...

In Hamburg und Lübeck wird den Vertretern das Wahlrecht gemacht, die Wahlberechtigten gegen das Wahlrecht zu stellen...

Über aus ein Jahr unserer Partei erfüllt hat, hat als Marx geholt (Vehälter Beifall). Wohl sind unter uns Unheimliche im...

Wir hoffen mit großer Bestimmtheit, daß dieser Parteitag der Welt zeigen wird, daß die deutsche Sozialdemokratie ihrer...

Der Parteitag konstituierte sich wie folgt: Zu Vorsitzenden werden Singer, Rehm und Haber, Zens einstimmig gewählt. Singer...

Es werden jedoch die Schriftführer und die Mitglieder der Wand ausser Acht gelassen in Kommission gewählt. Die Tagungszeit...

Die Tagesordnung wird wie folgt festgelegt: 1. Die Parteioffizialisation. Berichterstatter: A. Dollmar.

2. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter: Mollenberg, Gerlich.

3. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: A. Reiter.

4. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter: A. Fischer.

5. Die Arbeiter. Berichterstatter: K. Fischer.

6. Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie. Berichterstatter: H. Bebel.

7. Soziale Politik. Berichterstatter: A. Reiter.

8. Wahl des Vorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes des nächsten Parteitages.

Die Tagesordnung ist unverständlich geblieben; nur der Punkt Organisation ist an erste Stelle gerückt. Alle Anträge auf Veränderung...

Während sich nach der geplanten Ausladung nach der Verhandlung, gegen die altpreussische Regierung Stellung...

Walls Zeit ist, soll Mittwoch nachmittag ein Ausflug nach Dornburg gemacht werden. Schlag der Verlesung 8 1/2 Uhr.

Am die Verhandlungen schließt sich ein von den Jener Genossen dargebotener Empfangsommers.

Jena, den 18. September 1905. Ausz nach 9 Uhr eröffnet der Vorsitzende Singer die Verhandlungen...

Singer verliest alle den Vertretern der sozialdemokratischen Parteien des Auslandes, daß die deutsche Sozialdemokratie die Pflege der...

Johann Vogt: Nach immer hier ist im Kampf der ruffischen Arbeiter gegen den Absolutismus, so heute wie gestern...

Danach tritt der Parteitag in die Erledigung der Tagesordnung ein. Erster Punkt ist nach dem geltenden Beschlüsse: Die Parteioffizialisation.

Auf Vorschlag des Vor. Singer werden, da doch eine neue Kommissionberatung zu erwarten ist, alle eingelaufenen Anträge mit zur Debatte gestellt.

dam betrifft es gerade jenen Tag, an welchem ich diese Wunde erhielt, nach der mich Ihr Herr Vater schon fragte. Es ist gerade, als ob mir der Allmächtige selber ein Erinnerungsschild gegeben habe, damit ich nie — nie jene Zeit und alles, was damit zusammenhängt, vergessen möge.

„Es sind jetzt dreißig Jahre“, fuhr er nach kurzer Pause fort, „daß ich meine erste Millionstreife antrat. Der Verkehr mit jener wilden Welt war damals noch sehr unbedeutend und das Leben, besonders auf den Inseln, um vieles wilder, als es gegenwärtig ist. Ich hatte eine junge Frau, die mich begleitete; sie war aus guter Familie — reich und wunderbar schön — ich war selber damals noch jung — wenigstens in meinen besten Jahren.“

„Ich wollte das Amt eines Millionärs nicht annehmen, weil ich eben für meine Frau fürchtete; sie fehlte derartig mich dazu. Wir gingen damals nach Rußland — es lebte dort — und lebte noch — ein wildes Volk, daß sich der Kultur nur schwer zugänglich zeigte, ja so wild und gefährlich gegen uns auftrat, daß wir mehrmals in Lebensgefahr schwanden, von ihnen überfallen zu werden.“

Seine arme Frau zeigte sich dieser ewigen Furcht und Aufregung nicht gewöhnt; sie sollte jetzt nach Europa zurückkehren, aber nun konnte ich den überkommenen Posten nicht verlassen, ohne mich einer Pflichterfüllung schuldig zu machen.

„Was früher freier Willen bei ihr gewesen, wurde nun zum Zwang und ließ ihre Kräfte auf. Sie hielt mich und —“

„Armer Mann!“ sagte Bertha tiefbewegt. (Fortsetzung folgt.)

Referent Wbg. v. Bollaum kündigt zu Beginn seines Berichtes an, daß er außerordentlich lange Rede müßte, solle mehr bekannt werden, als schon überhaupt im gedruckten Bericht (siehe. Er wolle...

Zu § 2 liegen Entwürfe vor, bei den Ausschlußgründen das Wahlrecht größter Bandbreite zu definieren. Bollaum gibt zu, daß diesen Antrag ein richtiges Gefühl zu Grunde liege; gewiss ist das Urteil darüber, ob eine Handlung erlaubt sei, nicht immer leicht, man werde jeden Eingriff ruhig prüfen müssen. Eine Erweiterung der Ausschlußgründe sei verwerflich gegenüber, § 2. Für den Fall...

Grundlegend ist § 7, mit dem die bisherige losse Organisation verfallen und der Wahlkreis zur Grundlage der Organisation gemacht werde.

Die §§ 10-13 enthalten die wichtigsten Neuerungen in der Organisation. Die Gesetze in der Kommission zeigten sich für Referent...

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen. Die Kommission hat sich für die Organisation der Partei entschieden, die wir nicht übersehen dürfen.

entgegenzutreten, zu Beschlüssen führen wird, die der großen Masse der Parteigenossen zu nützen geeignet sein werden. (Beifall)

Obwohl es noch nicht ganz 1 Uhr ist, wird auf Antrag Singer die Debatte auf den Nachmittag verschoben.

Eingegangen sind folgende Resolutionen: 1. Eine Resolution die Preisreden und Freundchaftserklärung der englischen Parteigenossen und Gewerkschaften betreffend.

2. Eine Resolution die Redebeiträge gegen die Parteigenossen Referent, Wbg., Gerlich, Jährling, Jaurès-Paris und Todeschini-Rom in Deutschland betreffend.

3. Eine Resolution die Vertretung der Preisreden betreffend.

Parteinachrichten. Duisburg. Am Montag August gingen bei dem Untergezeichneten folgende Parteibeiträge ein:

- Angsburg, Sozialdemokratischer Kreis, 3. Quartal, 10,- Berlin, Beiträge der Wahlkreis 2, Kreis 1100,-, 3. Kreis 500,-, 4. Kreis (Clt) 2000,-, 4. Kreis (Schloß) 1500,-, 6. Kreis 5000,-, Berlin, diverse Beiträge 634,88, Bismarck 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Berlin, den 9. September 1905. Für den Parteivorstand: I. R. W. Eberhardt, Lindenstraße 69.

Gewerkschaftliches. In der Zusammenkunft der Generalkommission der Gewerkschaften tritt eine wesentliche Änderung ein. Der Gewerkschafts-Ausschuß wählte, nach einer Mitteilung des „Korrespondenzbl.“, für den Posten eines besoldeten zweiten Vorsitzenden der Generalkommission den Genossen H. Silber...

Im Berliner Holzarbeiterausstand erkannte das Einigungsamt die Forderungen der Arbeiter, der „Voss. Zig.“ zufolge, als teilweise berechtigt an. Die Arbeitgeber erklärten den Spruch für unannehmbar.

Aus Solingen gemeldet wird, haben sich die zwischen dem Eisenhüttenarbeiterverbande und den Fabrikanten ausgebrochenen Differenzen derartig zugespitzt, daß einzelne Fabriken ihre Arbeiter ausgesperrt haben.

Die Drahtzieher in den Werken von Felten und Guilleme in Wülheim a. Rh. sind in den Ausstand getreten.

Aus dem Lande. Barel, 19. September.

Auf zur Wahl! Am Donnerstag von 10 bis 11 Uhr findet die Wahl der Wahlmänner für den Wahlkreis Stadt Barel auf dem Rathaus statt. Wie bei den Reichstagswahlen müßten auch bei dieser Wahl die Wähler zeigen, daß in unterm Wahlkreis reges politisches Leben herrscht und daß sämtliche Wähler die Ausübung des Wahlrechtes für eine Wahlpflicht halten. Um Einfluß auf die Gestaltung der Gesetzgebung im fortschrittlichen Sinne zu erlangen, um steuerliche Befreiung von den schwer um ihre Existenz kämpfenden werftätigen Schichten fernzuhalten, ist es eine heilige Pflicht, solche Wahlmänner zu wählen, welche sozialdemokratische Abgeordnete in den Landtag zu schicken gewillt sind. Als solche Wahlmänner empfehlen wir den Wählern: Fabrikarbeiter Otto Becker, Häftenmacher Wilhelm Hanien, Former Joh. Hellmers, Eisenbrecher Georg Marx, Redakteur Carl Meyer, Schmied Joh. Meyer, Galtwitz Joh. Sante, Arbeiter Friedrich Tobias, Häftenmacher János Ulfsoni, Galtwitz Gerh. Willers. Während die bürgerlichen Landtagsabgeordneten es glauben nicht nötig zu haben, den Wählern Rechenschaft über die Tätigkeit des Landtages ab-

legen zu müssen, haben unsere Abgeordnete in eugster Prüfung mit den Wählern. In unsern Wahlkreise hat Landtagsabgeordneter W. Schulz in gütlichen Verhandlungen in Odenrothe, Bappel und Kallenbüschchen die Tätigkeit des abgelaufenen Landtages und die Aufgaben des bevorstehenden Landtages besprochen. In Barel ist für Mittwoch abend 8 Uhr eine öffentliche Wählerversammlung nach dem „Eisenhof“ einberufen, in der der Landtagsabgeordnete W. Schulz über die Sozialdemokratie und den odenburgischen Landtag sprechen wird. Nicht hinter verschlossenen Türen wird verhandelt, sondern in aller Öffentlichkeit und wird den Gegnern weitgehende Redefreiheit zugesichert. Es gibt also keine Entschuldigung der Versammlung fernzubleiben.

Nach mehr sozialdemokratisches Geld hat die Armenkassa eingeladen. Gemalte Bader hat gleichfalls einen Brief bekommen, das seine 2 Marz, die die verlorbene Frau R. für Zeitschriften einsetzt hatte, dem Säckel der Armenkassa ausgeliefert seien.

Eine erge Schlägerei hat in der Nacht zum Montag hier stattgefunden, an der Zivilisten und entlassene Marineer beteilig waren. Einige der Beteiligten sollen in ärztlicher Behandlung sich befinden.

Oldenburg, 19. September.

Die Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung wird nun morgen geschlossen. Hierzu wird uns geschrieben: Der pekuniäre Erfolg ist ja ein recht erfreulicher. Ob derselbe in der Hauptsache jedoch dem Interesse an der „Ausstellung“ zu verdanken ist, erscheint mindestens zweifelhaft. Es will uns vielmehr scheinen, als wenn vor allem der „Jahrmärtsrummel“ die Hauptanziehungskraft ausgeübt habe. Wenn die mit Dauerfahrten versehenen Besucher der Ausstellung hauptsächlich die Restaurationen und Vergnügungsorte aufsuchen, so ist das wohl natürlich und verständlich, denn fast täglich die Ausstellungsobjekte besichtigen zu sollen, dürfte mit der Zeit den Inhabern und deren Familien etwas langweilig geworden sein. Aber auch diejenigen Besucher der Ausstellung, welche nur zuweilen ihr vielen Genuß leisten konnten, ebenso wie diejenigen Personen, welche nur außerhalb eintrafen, besichtigten die Ausstellung selbst oft nur äußerst flüchtig, um möglichst viel den Jahrmärtsrummel genießen zu können. — Der Schmerz einer großen Anzahl von Anstellern über die erste Prämienverteilung ist ja schließlich fast durchweg gestillt worden. Fast alle Profestler — welche die geforderten 100 M. Vorzuschlag eingezahlt hatten — haben nimmehr höhere Auszeichnungen erhalten, an der Spitze Herr Dr. Almers aus Bavel, dem anfast der „Goldenen Medaille“, welche ihm zuerst zuerkannt war, die höchste Auszeichnung zu Teil geworden ist. — Eine eigenartige Erinnerung bereitet uns noch der Bericht über die Ausstellung einiger Fortbildungsschulen im „General-Anzeiger“ von Oldenburg. Es war ja geradezu wunderbar, daß man in diesem Bericht nicht etwa die „Leistungen“ der Schulen besprach, was doch natürlich gewesen wäre, sondern in hohem Maße hervorhob, welche schönen „Vorlagen“ und „Modelle“ diese Schulen ausgeführt hätten. Es dürfte das extremale sein, daß über eine Ausstellung von Schulen in dieser Weise berichtet wurde. Freilich wurde in einem anderen Blatte dieses Verfahrens scharf gegetheit und an den „Leistungen“ der ausstellenden Fortbildungsschulen eigentlich kein gutes Haar gelassen; und das mit vollem Rechte. Es hatten aber viele Fortbildungsschulen des Landes in richtiger Erkenntnis dessen, was bisher von denselben geleistet werden konnte, sich an der Ausstellung nicht beteiligt. Zu bebauern aber ist und bleibt es, daß die einzige technische Verbrantals des Landes, die Baugeois- und Maschinenbau-Schule zu Barel, auf der Ausstellung nicht vertreten war; dadurch war es der Anstalt unmöglich gemacht, die Leistungen ihrer Schüler auch weiteren Kreisen vorzuführen. Die Schuld hieran trifft aber nicht etwa die Anstalt oder deren Leitung, sondern es wurde die Ausstellung der „Schülerarbeiten“ dieser Anstalt, wie wir bereits in einem früheren Artikel ausgeführt haben, durch „Schweigen“ der Ausstellungsleitung verhindert. Vielleicht ist aber auch von anderer Stelle aus nach dieser Richtung hin eingewirkt worden, damit eben die „Leistungen“ dieser Anstalt nicht gezeigt werden könnten. — Vielen Bewohnern Oldenburgs wird durch den Schluß der Ausstellung eine große Enttäuschung zu Teil geworden sein; besonders die Wirtschaften z. werden nimmehr wieder freier aufatmen können.

Nordenham, 19. September.

Nur noch ein paar Tage trennen uns von der Wahlmännerwahl zum odenburgischen Landtag. Am Donnerstag den 21. September von abends 6 bis 8 Uhr im Lokale des Herrn Willendroff in Riens findet die Wahl für die Gemeinde Riens statt. Unser Gemeindevorsteher Herr Wamsloh ist unserm Ersuchen nachgegeben, den Wahltermin statt wie bisher von 6—7 Uhr, jetzt auf 6—8 Uhr anzusetzen. Somit ist jedem Arbeiter Gelegenheit geboten, sich an der Wahl zu beteiligen. Dieses dürfen die Wähler von Riens und Nordenham nicht unberücksichtigt lassen, die Wahlmänner sind aufgestellt und nun ist es Pflicht der Wähler, Mann für Mann an der Wahlurne zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben, dann wird unser der Sieg sein. Darum auf zur Wahl!

Coelgönne, 19. September.

Anangenehm überrascht sind hier eine Anzahl Familien durch einen von hier bezogenen Arzt. Seinen ehemaligen Kranken sind nämlich jetzt Rechnungen zugegangen in einer Höhe, die wie man glaubt, das überrascht, was ein Arzt zu fordern überhaupt berechtigt ist. So sind z. B. einer Familie in Strichhausen, die durchaus nicht bemittelt ist, für fünf Besuche die 15 Marz angerechnet worden. Die mit den Rechnungen Beglückten, wollen gegen den Arzt vorgehen.

Reer, 19. September.

Zum Tierbändiger ausbilden wollte sich anscheinend am Sonntag im Martinischen Garten zu Heisfelde, wo in Raffen verschiedene Raubtiere aufgestellt sind, ein hiesiger

Schneidermeister. Er befreundete sich mit einem Bären und reichte diesem die Hand. Freund Reer verstand aber keinen Spaß und nahm die ganze Hand in den Nachen. Ohne Zweifel hätte das Raubtier die Hand abgebissen, wenn ihm nicht von anwesenden Männern die Role mit Stöcken und Schirmen bearbeitet wäre. Eine Zeitlang ist der lähne Schneidermeister aber arbeitslos.

Weener, 18. September.

Einen eigentümlichen Kauf schloß dieser Tage der Viehhändler Bruns in Wyener ab. Nach wohlgelegenen Besuche des Wiedendorfer Marktes sah er in froher Unterhaltung im Müllerischen Wirtshause in Tiele. Der Landmann Janning hatte ein Pferd sell, das Bruns in die Augen stach. Die frohe Laune zeitigte ein merkwürdiges Geschäft. Das Pferd wurde nach Punden verkauft. Das erste Pfund sollte 1 Roggen, das zweite 2 Körner, das dritte 4 Körner, das vierte 8 Körner und so fort jedes folgende Pfund immer das doppelte das vorhergehenden sollen. Bruns hatte eine recht unruhige Nacht verbracht, denn ein Rechenmeister hatte ihm inzwischen verraten, daß das fünfzigste Pfund des erlegten Rosses schon auf 15 Tonnen Roggen kam und daß ihm der ganze Gaul mit seinem etwa 1000 Pfund Gewicht viele Millionen Marz kosten würde. So ging er denn am Mittwoch recht betrübt gen Weener, wo die Ablieferung des Pferdes und dessen Auszahlung erfolgen sollte. Janning hatte offenbar keine Millionärs-Gefühle. Er erbat sich seines Wirtshaus, heimte 50 Marz ein, behielt seinen Gaul und entließ Bruns mit dem wohlgemeinten Rat: Wenn wieder dir ein Pferd gefällt, laufs gegen bar in deutschem Geld. — Da derartige Käufe mehrfach abgeschlossen sind, sollte allmählich auch der dümmste nicht mehr auf den Leim gehen.

Wiese, 18. September.

Ein arges Mißgeschick hatte eine Botenfrau von hier, da der vor ihren Hundebägen gekannte Hund nicht das tat, was er sollte — nämlich schließlich seinen Wagen ziehen. Die Frau hatte 20 Steige Eier in dem Wagen, und zog selbst — was eigentlich nicht erlaubt ist — auf dem Wagen. Der Hund zieht gern, aber, da ihm plötzlich ein Halm über die Landstraße vor seiner Nase hingemüld, verliert er die Ruhe. Den Halm will er haben, Fortschritt, kurzum, jede Abgrenzung des Weges, sind für ihn belanglos. Er läuft dem Halm nach. Dabei fällt der Wagen um und die Besizerin legt sich mit Kopfbruch auf die 20 Steige Eier!

Gesichtliches.

Oberkriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.

Das Kriegsgericht der 2. Marineinspektion hatte den Oberverwaltungsrichter W. wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Hühnerchen Mädchen, zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Das Oberkriegsgericht sprach den Angeklagten in seiner Sitzung vom Sonntag abend vollständig frei.

Zwei Jahre Zuchthaus beantragt und — freigesprochen.

Welches Mißverhältnis zwischen dem Antrage eines Staatsanwalts und dem Urteil eines Gerichtshofes waltet, zeigt nachstehender Fall: Für ein Wertobjekt von 40 Bg. eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und außerdem noch 150 M. Geldstrafe — einen solchen Antrag stellte vor der Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts II der Staatsanwalt gegen den Arbeiter Friedrich Behold, der aus der Unterjuchungshaft vorgeführt wurde. Der Angeklagte hat auf seinem Lebensgenossenschaft erklidet und ist schon wiederholt wegen Betruges und anderer Vergehen empfindlich vorbestraft. Regelmäßige Arbeit zu finden ist ihm nicht möglich. Als er im Juli d. J. in Post geriet und nicht wußte, wozu er sich ernähren sollte, verfiel er auf den überaus, Blumen-erde mit besonderer Düngkraft zu konstituieren und zu verkaufen. Er verlegte etwas Erde mit Phosphor, Salz und Guano und wies dieses Gemisch als vorzügliche Blumen-erde an, die für das Wachstum und die Entwidlung der Pflanzen ganz besonders förderlich sei. Eine Frau, die für 40 Bg. Blumen-erde von dem Angeklagten kaufte, fühlte sich betrogen, weil die Erde die angegebenen Eigenschaften durchaus nicht besessen haben soll. Der Staatsanwalt hielt den Betrag für erwiesen und glaubte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten, trotz des witzigen Objektes zwei Jahre Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe beantragen zu sollen. Der Angeklagte bestritt die betrügerische Absicht und bat, darauf Rücksicht zu nehmen, daß er aus großer Not gehandelt habe. — Der Gerichtshof kam nach ganz kurzer Beratung zur Freisprechung des Angeklagten. Er hielt nicht für widerlegt, daß dieser subjektiv die Ueberzeugung von der Wirkbarkeit des Düngemittels gehabt habe und vermehrte in objektiver Beziehung den Nachweis, daß diese Blumen-erde als Düngemittel keinerlei Wert habe.

Vermischtes.

Zum Leben verurteilt. In Mailand, das heutigen Marzelle, war es zur Römerzeit Sitte, daß auf Staatskosten aus Scherlingshaft Gift bereitet wurde für diejenigen die des Lebens überdrüssig waren. Jedoch mußten sich die Selbstmordkandidaten, wollten sie ihren Leiden nicht der schimpflichen Behandlung, ihre Familie der allgemeinen Verachtung aussetzen, erst bei dem Rate der Relicten melden und die Gründe vortragen, aus denen sie freiwillig in den Tod gehen wollten. Billigten die Relicten ihre Beweggründe nicht, so wurden sie zum W. iterleben verurteilt. Bradten sie sich trotzdem ums Leben, so hatte das, wie gelagt, die schimpflichsten Folgen für die Familie. Erklärten sie aber den Relicten für unglücklich genug, so wurde ihnen ohne Eingel das Staatsgilt zur Verfügung gestellt.

Graunames Gesicht.

Russische Blätter berichten über das furchtbare Gesicht, das einem russischen Soldaten widerfahren ist. Schon im Mannesalter lebend, war er ausgehoben worden, einer der stärksten Bauern aus einem Dorfe

in der Nähe von Odessa. In der Schlacht bei Mukden wurde er so schwer verwundet, daß ihm ihm beide Beine und Arme abgenommen werden mußten. Der Mann überstand die Operation und, sobald er überführungsfähig war, wurde er in die Heimat geschafft. In einer Art Kasten brachte man den Unglücklichen in sein Dorf. Hier aber verweigerte seine Frau die Aufnahme. Sie zeigte beim Anblick des Krüppels nicht den geringsten Schmerz und erklärte kalt: „Den kenne ich nicht, das ist nicht mein Mann.“ Der Krüppel brach in ein förmliches Weinen aus und beschwor seine Frau, ihn doch nicht zu verweigern und sich seiner zu erbarmen. Das Weib aber blieb hartnäckig dabei: „Ich kenne ihn nicht.“ Auch von den Bauern des Dorfes wollte sich niemand seines annehmen, so daß man mit ihm abfahren und ihn in ein Krankenhaus unterbringen mußte. Auch in anderen russischen Dörfern soll es vorgekommen sein, daß die Gemeindeführer die Aufnahme von Invaliden verweigerte, von denen sie fürchtete, daß sie ihr zur Last fallen könnten.

Eingefandt.

Der gesundheitschädliche und unpraktische Schiffsausrüst.

Die Vorbereitungen zum Stapellauf des hier erbauten Zerstörer-Schiffes „P“ schreiten rüstig vorwärts. Augenblicklich sind die Maler damit beschäftigt, dem Schiffe ein reinliches und lauderes Aussehen zu verleihen. Der Grundanstrich wird, wie gewöhnlich, mit Blei-Mennige ausgeführt. Obwohl der Blei-Mennige in gesundheitschädlicher wie in praktischer Hinsicht absolut nichts wert ist, spielt er bei den Grundanstrichen des Eisens auf der Welt eine große Rolle. Bald kein Stahl Eisen wird angegriffen, was nicht notwendig gemindert würde. So auch beim Raubau. Die Außenhaut wird zweimal mit Mennige getrichen und die Ueberwasserwerke erhalten noch einen Extraanstrich mit grau. Nun kommt das Schiff zu Wasser. Es dauert verhältnismäßig nur kurze Zeit, so hat das Salzwasser den Mennige zerfallen und beim gelegentlichen Baden wird dann der ähner Boden getrag; und wieder getrichen. Nun müssen die Maler den ganzen Mennige wieder heruntertragen, da absolut keine Hindernisse mehr vorhanden ist, vielmehr der Mennige wie trockener Staub abfällt. Und gerade dieser Bleistaub richtet die Verwüstung durch Bleivergiftung an. Was nützt dann aber alles ärztliche Untersuchen, was alle Vorschorschritten, wenn das Uebel nicht an der Wurzel gefaßt wird? Der Blei-Mennige ist durchaus wertlos. Den Zweck, das Eisen vor Rost zu schützen, erfüllt er nicht im geringsten, vielmehr leidet da eine Zerstörergrube bedeutend mehr. Und, wenn denn absolut Mennige gebraucht werden soll, weshalb wird dann nicht gleich noch ein Ueberzug mit Zinkoxyd, beim Außenboden mit Zinkoxyd besprengt? Der Zweck würde viel eher erreicht werden, das Eisen vor Rost zu schützen, und andererseits würden die Arbeiter nicht den giftigen Bleistaub einatmen brauchen. Wenn man den Blei-Stranfrungen vorbeugen will, so sollte die Welt ein so wertvolles Zeug, wie den Bleimennig, abschaffen und mehr Zinkoxydharde verwenden lassen. Hoffentlich genügt dieser Hinweis auf die Schädlichkeit des Mennige der Welt, um die Abschaffung desselben im Interesse der Gesundheit der Arbeiter zu veranlassen.

Ein Fachmann.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 8. bis 15. September 1903.
 Geboren: Ein Sohn dem Tischlermeister Kanten, dem Schlichter W. Müller, dem Eisenbahn-Stationen-Vorsteher Meyer, dem Wasserwerksmechaniker de Bahr, dem Bauereivertreter Berdes, dem Parkettmeister Selde.
 Aufgehoben: Waldmischschiller Rommelt hier und H. Döhler zu Schwelm, Feuerwerkmeister Teier und H. Schaffner, beide hier, Bauarbeiter Meyers zu Bant und H. Meyer hier, Eisenmühlensmann Mittel hier und H. Müller zu Wittenberg, Feuerwerkmeister Schmitz hier und F. G. F. Ludwig zu Kiel, Diplom-Ingenieur Sturmfels hier und E. M. F. Seibel zu Dornblath, Heizer Schenckhoff und W. D. Stante, beide zu Tammig, Obermahlsteinmann Diebner hier und W. M. Vole zu Reudamm, Arbeiter Häfker zu Bant und Ch. H. Sode hier, Maschinenbauer Schreyer hier und H. R. Berdes zu Bant, Schmied Ehling zu Bant und W. G. Kramer zu Teedeboort, Maschinenbauer Behner hier und H. Olmann zu Teideboort, Heizer Behrens hier und E. Schlichter zu Rosch, Arbeiter Reiter hier und H. S. Hobben zu Correllenich, Handlungsgehilfe Hoppe und W. J. Jander, beide zu Conradshil, Kaufmann Rabe hier und H. D. Müller zu Hannover, Glaser Sonnen und M. B. Pletch, beide zu Hülstern, Zahnarzt Eden und J. Mühlhoff, beide hier, Feuerwerkmeister Vorhoff hier und E. H. Arngmann zu Kiel, Obermahlsteinmann Hinte hier und E. G. Jellen zu Bant, Sottelher Ortmel hier und E. J. S. Hartkopf zu Friesland, Eisenbahnarbeiter Zimmermann und W. H. M. Vogtin, beide zu Wittenberg, Auerbachsmed Bedter zu Bant und H. Tösching hier, Kaufmann Reimer zu Bant und G. Frede hier, Säubmalermeister Densen und W. de Werrig, beide hier.
 Verheiratet: Torpedo-Oberbootsmannsmaat Alldenbrandt und H. Rüdte, beide hier, Kaufmann Höfker zu Heppens und J. Funke hier, Hülfenkonduktör Matzner und L. Volzen, beide hier, Mauerer Schulz und M. Schröder, beide hier.
 Gestorben: Arbeiter Sachtle, 47 J., Sohn des Feldwebels Rüter, 8 M., Tochter des Reimannsmeisters Gress, 4 J., Ehe Garmis, 8 M. geb. Jarks, 77 J., Wächter Sandere, 82 J. alt.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 16. September.

Schiffe, welche die Under Schleiße passierten.

16. September	von	nach
Popper Ferner	See	See

• Anna und Emma	•	•
• Spanien	•	•
• Sofia	•	•

D. Romulus	•	Marie	Großtennende
Anna Garharina	•	Strelitroog	Portmund
Gerfelina	•	Worderabach	Hamburg
D. Ipland	•	Carrollabend	•
Trin	•	D. Seebode	•
Catharina	•	W. I. H. G. 98	•
W. I. H. G. 5	•	Gartenberg	•
• 17	•	•	•

Schwaffer.

Mittwoch, 20. Septbr.: vormittags 4.45, nachmittags 5.01

Immobil-Verkauf.

Varel. Die zur Güdelerischen Kontursmasse gehörigen

Immobilien

als:

- a. zwei zusammenhängend errichtete Gebäude, ein größeres, ein kleineres,
- b. ein Garten hinter dem alten Kirchhof, groß 4 a 11 qm,

kommen am **Mittwoch den 20. Sept. cr. nachm. 4 Uhr,**

in **Neuhans Wirtshaus** zum zweiten Male öffentlich zum Verkauf. Es wird beabsichtigt, sowohl jedes Haus und den Garten für sich, als auch das ganze Anwesen ungeteilt auszubieten, so daß bezügl. der Käufer event. Gelegenheit gegeben ist, an guter Lage für einen möbigen Wirt ein Geschäftshaus zu errichten. Kauflustige laße ich freundlich ein.

Der Kontursverwalter Th. Wilters, Adv.

Immobil-Verkauf.

Der Maurer **Fr. Peters** hier, beabsichtigt, sein an **Schaarreihe** belegenes, zu fünf Wohnungen eingetragenes



Haus

zum beliebigen Antritt durch mich zu verkaufen. Das Haus ist erst vor einigen Jahren neu erbaut, hat demselben befindet sich eine breite Hofeinfahrt. Das Grundstück ist 8 a 29 qm groß. Der Ankauf kann einem Handwerker und wegen guter Vergütung jedem empfohlen werden. Der Kaufpreis ist mäßig. Anzahlung gering.

Restkanten wollen sich bald melden bei dem Unterzeichneten.

Neuende, den 15. Sept. 1905.

G. Willms, Rechtsadv.

Ein schön eingerichtetes Haus

mit 4 Sch.-Saal Land ist preiswert unter günstigen Bedingungen bei beliebigem Antritt zu verkaufen.

Emil Meyrose, Jun. Herten Bismard, Langackermoor.

Zu verkaufen

20 bis 30 große und kleine



Schweine

beim **Waltwirt Ecklund** in **Sopperhöfen.**

Abortsgruben

werden sauber und billig gereinigt.

D. Ludolphus, Herten.

Fahrräder

werden schnell, billig und gut repariert bei

W. Ballach, Tonndich, Postenstr. 4.

Hinderpötelfleisch

à Pfund 55 Pf.

Tilsiter Käse

à Pf. 30 Pf., empfiehlt

A. Winterberg,

Adoffstraße 11, **Ferf. Kaiserstraße 11.**

Oldenburg.

Mittwoch den 20. September cr., abends punkt 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche Volks-Versammlung

im Saale des Vereinshauses, Nellenstraße.

Osternburg.

Donnerstag den 21. September cr., abends punkt 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche Volks-Versammlung

im Saale des Herrn Hilfer (Tonhalle).

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

Die Landtagswahlen u. die Sozialdemokratie. Freie Diskussion.

Referent: **Redakteur K. Wagner aus Vant.**

Zu diesen Versammlungen wird jedermann eingeladen. **Der Einberufer.**

Varel.

Oeffentl. Versammlung

am **Mittwoch den 20. September cr.**

abends 8 Uhr, im „Lindenhof“ zu Varel:

Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die bevorstehenden Landtagswahlen. 2. Freie Aussprache.

Referent: **Landtagsabgeordn. Ad. Schulz, Vant.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Einberufer.**

Wichtig für Damen

Hatte Gelegenheit eine größere Partie

Damen-Kostümkleider

darunter auch Konfirmandenkleider

nur neu, billig einzukaufen und gebe dieselben, um schnellstens damit zu räumen, zu **Schlenderpreisen** ab. Es veräufere daher niemand, dieses selten günstige Angebot wahrzunehmen.

Der weiteste Weg lohnt sich!

S. Reisner, Heppens, Tonndich 4.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierzimmige Wohnung. **Deinr. Posten, Ullmenstr. 22.**

Zu vermieten

zwei dreizimmige 1. Etagenwohnungen. **Johann Figue, Wischerstr. 39.**

Zu vermieten

auf sofort oder später schöne dreizimmige Wohnung. **A. Oegemann, Alte Wilh. Str. 62.**

Zu vermieten

auf sofort oder später schöne dreizimmige Wohnung mit Nebenzimmer und allem Zubehör, inkl. Werkstatt, zu vermieten. **Schillerstr. 7, 1 Tr. r.**

Zu vermieten

im Hause Grenzstraße 73 und 73a zwei dreizimmige Wohnungen mit abgeschlossenen Korridor. Zu erst bei **Heinrich Brunotte, Gastwirt, Obenstraße 22.**

Zu vermieten

zwei dreizimmige 1. Etagenwohnungen. **Johann Figue, Wischerstr. 39.**

Zu vermieten

auf sofort oder später schöne dreizimmige Wohnung mit Nebenzimmer und allem Zubehör, inkl. Werkstatt, zu vermieten. **Schillerstr. 7, 1 Tr. r.**

Achtung Stuckateure!

Umständehalber findet heute **Dienstag den 19. September,** abends 8 Uhr,

Mitglieder - Versammlung

bei **Wöring** statt. **Der Vorstand.**

Achtung Holzarbeiter!

(Zahlstelle Vant-Wilhelmsh.) **Heute Dienstag, 19. Sept.** abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder - Versammlung

in der **Kirche** zu Vant.

Wegen sehr wichtiger Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Naturheilverein

Mittwoch den 20. Sept., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in den **Tonhallen.** **Der Vorstand.**



Verein für **Kirch- u. Geflügelzucht** in Vant.

Am **Mittwoch, den 20. d. M.**

abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:

Ausstellung betreffend.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Banter Frauen-Verein.

Donnerstag den 21. Sept.

Näbstunde.

(**Banter Rathhaus.**)

Jacobs

Flanell - Hemden

vollkommen **krampflos**

à **6.00 Mk.**

sind **die besten.**

Jacobs

Flanell - Hemden

ausgeschnittene zum

Selbstnähen, à **5.50 Mk.**

sind **schon** beliebt geworden.

Jacobs

Flanell - Hosen

à **4.25 Mk.**

sind **unübertroffen.**

Jacobs

Coating- u. Boyehosen

à **5.00 Mk.**

sind **erstklassig.**

Stets in allen Größen und Farben in nur am liebsten Plage selbstnäher gefertigter prima Qualität, zu haben bei

M. Jacobs

Bant, **Neue Wilh. Str. 57.**